

einen auf einem Bischofsstabe nach rechts schreitenden Bären, welcher mit der Schnauze den gekrümmten Theil des Stabes berührt. (Taf. XII.) Es soll eine Sage existiren, welche diesen Bären zu der Rastenburger Wappensage in Beziehung treten läßt.

Später wird der Bär sitzend und den Stab in den Tatzen haltend dargestellt.

Rosenberg, Stadt des Bisthums Pomesanien, erhielt 1315 eine Handfeste vom Probst Heinrich von Lüneburg. Im ältesten Siegel steht hinter einem durch einen Steinhauften angedeuteten Berge eine weibliche Figur, welche in der Linken eine große Rose hält. Kleine Rosen wachsen auch zwischen den Steinen hervor, und das Siegelfeld ist mit solchen bestreut. (Taf. XII.) Dieses Bild giebt ein redendes Wappen.

In jüngeren Siegeln steht auf einem Boden eine weibliche Figur, welche mit der Rechten einen aus dem Boden wachsenden Rosenstock berührt. Zwischen beiden liegt ein Stein, aus dem ein Rosenzweig hervorst. (Siebmacher S. 169.)

Saalfeld wurde gegründet 1305 und erhielt 1315 und 1320 Handfesten von den Komturen zu Christburg Siegfried von Schwarzburg und Luther von Braunschweig. Im ältesten Siegel ist St. Johannes der Apostel nackt und mit Heiligenschein dargestellt, in einem über Flammen stehenden Oelkessel sitzend. (Taf. XII.) Ihm war die Kirche geweiht.

In neueren Siegeln hat man aus Mißverständniß die Flammen in Ranken mit Blumen verwandelt.

Schuppenbeil (Schiffenburg). Handfeste 1351 vom HM. Heinrich Tusmer. Im großen Siegel von 1440 erblickt man einen auf dem Wasser schwimmenden Kahn (Schiff), in welchem, eine Burg vorstellend, eine gezinnte Mauer mit Thor und links sich anschließendem Thurme mit Zinnen und spitzem Dache steht. (Taf. XII.) (Voßberg, Taf. XVII.) Dieses Wappen ist ein redendes, denn die Stadt hieß ursprünglich und noch in einer Urkunde von 1475 Schiffenburg. Dieser Name hat merkwürdige Wandelungen erfahren, indem aus dem hochdeutschen Schiff das plattdeutsche Schipp und aus dem hochdeutschen